

# Visionen und Realitäten: Familien im Rampenlicht

Lokalpolitiker diskutieren im Bürgerforum des Rathauses über die Perspektiven von Kindern und Eltern in Lüdenscheid. Ganztagschule ist dabei ein Schwerpunktthema

Von Sebastian Schmidt

**LÜDENSCHIED** • Mehr Kinderlachen in der Stadt, ein Stopp des Bevölkerungsschwunds, kostenlose Kindertagesstätten und eine massive schulische Ganztagsversorgung – so hört sich das an, wenn Lüdenscheider Lokalpolitiker ihre familienpolitischen Visionen verkünden.

Einer indes scherte bei der Diskussion im Bürgerforum humoristisch aus der Reihe: FDP-Bürgermeisterkandidat Jens Holzrichter. Neben den üblichen guten Wünschen in Sachen Stadtentwicklung stellte er sich die Zukunft so

vor: „Ich träume davon, Bürgermeister zu sein – und davon, dass die FDP hier stärkste Fraktion wird.“ Konter von Diskussions-Moderator und Ex-Stadtjugendringssprecher Reiner Reuss: „Sie haben wirklich verstanden, was Visionen sind.“

Wie gesagt, es ging bei der Debatte um Situation und Perspektiven von Familien in der Bergstadt. Initiiert worden war die Veranstaltung von der Arbeitsgruppe „Intern“ des Lokalen Bündnisses für Familien. Neben Holzrichter mit am Tisch: Bürgermeister Dieter Dzewas, CDU-Frau Christel Gabler und Afl-

Frontmann Peter Oettinghaus, die sich beide um Dzewas' Job bewerben, sowie Tanja Tschöke (Grüne), Angelika Linnepe (LL) und Dietmar Skowasch-Wiers (Linkspartei).

Und wie in der Kommunalpolitik nicht selten, kristallisierte sich in der Diskussion ein gerüttelt Maß an Gemeinsamkeiten heraus. Ein Tenor dabei: Lüdenscheid ist für Familien ein durchaus lebendiges Pflaster, das aber noch verbesserungsbedürftig ist.

Sämtliche auf dem Podium versammelten Akteure stufte die Familien dabei als besonders förderungswürdige

Gemeinschaft ein. Christel Gabler sieht sie als „Keimzelle der Gesellschaft“, Bürgermeister Dzewas wünscht sich zur Unterstützung von Familien etwa „flexible Jugendangebote, Hilfen für Familien in Not und ein breites Jugend-sportangebot.“ Dietmar Skowasch-Wiers forderte vor allem eine konkrete Bekämpfung von Kinderarmut. Alle Politiker sprachen sich für qualifizierte Bildungsangebote, Jugendeinrichtungen gerade auch in den Stadtteilen und gute Spielplätze aus.

Ein anderes Steckenpferd der Runde: der schulische Ganztagsbetrieb. Der soll nach dem Willen der Politiker in den nächsten Jahren stark ausgebaut werden – was aber nicht bei jedem der gut 50 Veranstaltungsteilnehmer Beifall auslöste. Stephanie Edel, selbst mehrfache Mutter und ehrenamtliche Mitarbeiterin im Bündnis für Familien: „Wir fühlen uns für unsere Kinder verantwortlich und möchten sie nicht einfach in den Ganztagsbetrieb abschieben. Wir brauchen eher mehr Anerkennung für Eltern und bessere Chancen für Mütter beim Wiedereinstieg in den Beruf.“

Solche Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Reaktion von Peter Oettinghaus: „Ich sage es mal so: Es gibt Alternativen zur schulischen Repression.“ Und FDP-Kandidat Holzrichter sah es so: „Wir sollten auch beim Thema Ganztagschule auf Flexibilität und Vielfalt setzen.“



Diskutierten auf dem Podium mit: Dieter Dzewas, Christel Gabler, Jens Holzrichter, Peter Oettinghaus und Tanja Tschöke (v.r.). • Foto: Schmidt